

UniNEtZ-Optionenbericht

Glossar

Hinweis zum Dokument

Herausgeber:

Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich
c/o Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit
Universität für Bodenkultur
Dänenstraße 4
1190 Wien
<http://nachhaltigeuniversitaeten.at/>

Vorliegendes Dokument enthält eine **Sammlung der verwendeten Abkürzungen** im *UniNETZ-Optionenbericht*.
Alle Teile des *UniNETZ-Optionenberichts* können unter <https://www.uninetz.at/optionenbericht> abgerufen werden.



Begriff	SDG	Option	Definition	Referenz
(Gute) Wasserqualität („good ambient water quality“)	6	Target 6.3	<p>Laut UN Water (2017) soll die „gute Wasserqualität“ für Indikator 6.3.2 für Oberflächengewässer anhand von fünf Parametern (gelöster Sauerstoff, elektrische Leitfähigkeit, Stickstoff, Phosphor und pH) und für Grundwasserkörper anhand von drei Parametern (elektrische Leitfähigkeit, Stickstoff und pH) überprüft werden. Als „gute“ Wasserqualität wird dabei jene bezeichnet die die Ökosystemfunktion und menschliche Gesundheit entsprechend dieser Parameter nicht gefährdet.</p> <p>Neben diesen (und weiteren) chemisch-physikalischen Parametern, werden im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NPG) (BMLFUW, 2017) biologische und hydromorphologische Qualitätskomponenten aufgelistet.</p>	<p>UN Water. (2017). Integrated Monitoring Guide for Sustainable Development Goal 6 on Water and Sanitation Targets and global indicators. https://www.unwater.org/publications/sdg-6-targets-indicators/ [26.9.2019].</p> <p>Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) (Hrsg.). (2017). Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan (NPG) - 2015. Wien. https://info.bmlrt.gv.at/themen/wasser/wasser-oesterreich/wasserrecht_national/planung/NGP-2015.html [1.7.2021].</p>
Anthropogenes Lager	12	12_02	<p>Ein anthropogenes Lager ist ein langlebiges Gut, wie etwa ein Gebäude, für dessen Erzeugung Rohstoffe eingesetzt wurden, die auch nach Ablauf der Lebensdauer des Produkts noch genutzt werden können. Somit ist das Gut als Reservoir an Sekundärrohstoffen anzusehen – daher die Bezeichnung als anthropogenes Lager. Zum anthropogenen Lager werden Materialien gezählt, die in langlebigen Gütern gebunden sind (also Güter, die mindestens ein Jahr halten). Dazugerechnet werden unter anderem Bauwerke, Gebäude, langlebige Konsumgüter.</p>	<p>Schiller, G., Ortlepp, R., Krauß, N., Steger, S., Schütz H., Reichenbach, J., et al. (2015). Kartierung des anthropogenen Lagers in Deutschland zur Optimierung der Sekundärrohstoffwirtschaft. Umweltbundesamt (UBA): Dessau-Roßlau. https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/6086/file/6086_Kartierung.pdf [16.2.2022].</p>

Ausgleichende/ negative Rückkopplung (Feedback Loop)	--	--	Eine ausgleichende oder negative Rückkopplung (ACHTUNG! Damit ist nicht negativ im alltäglichen Verständnis gemeint!) ist eine Schleife, in der die Wirkung eines Einflusses abgeschwächt wird. Sie führt daher zu einer Stabilisierung des Systems. Die Folgen eines Einflusses schwächen die Ursachen, die dadurch den Einfluss wiederum schwächen.	siehe UniNetZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Bannwald	12	12_01	Ein Bannwald ist ein Wald, dem eine Schutz- oder Sicherungsfunktion vor Gefahren wie etwa Lawinen, Steinschlag, Emissionen, oder Sicherung von Wasservorkommen innewohnt und dessen Waldbewirtschaftung, wie etwa die Fällung von Bäumen, aufgrund eines darüber verhängten behördlichen Banns eingeschränkt ist. Die rechtlichen Grundlagen hierzu finden sich in den §§ 27 ff ForstG.	§§ 27ff ForstG
Batteriemetalle	12	12_01	Dieses Wort ist ein Überbegriff für die Metalle Lithium, Nickel, Kobalt, Vanadium und Kupfer.	Staiger, J. & Rödel, T. (2021). Batteriemetall-Report 2021. Herisau: Swiss Resource Capital AG https://download.resource-capital.ch/fileadmin/reports/2021/ok_de__BMR2021.pdf [1.2.2022].
Baulandreserve	15	--	Eine für das Wachstum von Siedlungsraum vorgesehene Freifläche.	eigene Definition
Bergfreier mineralischer Rohstoff	12	Target 12.2	Ein bergfreier mineralischer Rohstoff ist ein mineralischer Rohstoff, der dem Verfügungsrecht des Grundeigentümers entzogen ist und von jedem, der bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllt, aufgesucht und gewonnen werden darf.	§ 1 Z 9 MinroG

Bildung für nachhaltige Entwicklung	4	04_04	<p>Nachhaltige Entwicklung ist Bestandteil einer allgemeinen Bildungsaufgabe mit der Absicht, die jeweils heranwachsende Generation zur Humanisierung der Lebensverhältnisse zu befähigen. Dabei wird von einem Bildungsbegriff ausgegangen, der die Selbstentwicklung und Selbstbestimmung des Menschen in Auseinandersetzung mit der Welt, mit anderen Menschen und mit sich selbst betont. Bildung bezieht sich dabei auf die Fähigkeit zur reflexiven, verantwortungsbewussten Mitgestaltung der Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung. Bildung bedeutet im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung, in konkreten Handlungsfeldern Fragen zu bearbeiten, wie sich die Zukunft nachhaltig gestalten lässt. Dies schließt genaues Beobachten, Analyse, Bewertung und Gestaltung einer konkreten Situation im Sinne von kreativen und kooperativen Prozessen mit ein. Es werden vor allem auch der kritisch prüfende Umgang mit Wissen angesichts einer enormen Informationsfülle, die Entwicklung von Selbstwertgefühl, Selbstbestimmung sowie Eigeninitiative und zugleich soziale Kompetenzen – wie beispielsweise Partizipationsfähigkeit – angesprochen und herausgefordert (Rauch, 2004 & Rauch, 2016).</p>	<p>Rauch, F. (2004). Education for Sustainability: a regulative idea and trigger for innovation. In Scott, W. & Gough, S. (Hrsg.), <i>Key Issues in Sustainable Development and Learning</i>. (S. 149-151). London: Routledge Falmer.</p> <p>Rauch, F. (2016). Bildung für eine Nachhaltige Gesellschaft – Konzepte und Befunde aus österreichischer Perspektive. In Diendorfer, G. & Welan, M. (Hrsg.), <i>Demokratie und Nachhaltigkeit. Verbindungen, Potentiale und Reformansätze</i>. (S. 121-148). Innsbruck. Studienverlag.</p>
Biodiversität	15	--	<p>Unter Biodiversität, oder biologischer Vielfalt, wird hier die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme verstanden und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den</p>	<p>United Nations (1992). Convention on biological diversity.</p>

			Arten und die Vielfalt der Ökosysteme (United Nations, 1992).	
Biotoptyp	15	--	Der Begriff „Biotoptyp“ wird hier zur Beschreibung der kleinsten ökologischen Landschaftseinheiten verwendet. Die Klassifizierung wird hier nach der Einteilung von Essl et al. (2002) zur Erhebung der Gefährdung von Lebensräumen in Österreich vorgenommen.	Essl, F., Egger, G., Ellmauer, T. (2002). Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs: Konzept, Monographien / Umweltbundesamt. Umweltbundesamt, Wien.
Blau-Grün-Braune (BGB) Infrastruktur	6	06_02	Bei BGB Infrastruktur handelt es sich um Pflanzen, Wasserflächen und -körper und Boden als Teil der urbanen Wasserinfrastruktur zur Regenwasserbewirtschaftung, aber auch für die dezentrale Behandlung von Wasser, zum Beispiel Grauwasser (Wasser aus Haushalten ohne Fäkalien, vom Bad, der Waschmaschine, eventuell der Küche) oder Abwasser, für dessen lokale Nutzung. (Eigene Definition, für weitere Infos siehe z.B: Castellar et al., 2021, Ma et al., 2015; Masi et al., 2021)	Castellar, J. A. C.; Popartan, L. A.; Pueyo-Ros, J.; Atanasova, N.; Langergraber, G.; Säumel, I. et al. (2021): Nature-based solutions in the urban context: terminology, classification and scoring for urban challenges and ecosystem services. In: Sci. Total Environ. 779, S. 146237. DOI: 10.1016/j.scitotenv.2021.146237. Masi, F.; Rizzo, A.; Regelsberger, M.; Boano, F. (2021) Special Issue "Nature Based Solutions as Urban Blue-Green-Brown Infrastructures" in Water, von https://www.mdpi.com/journal/water/special_issues/Blue_Green_Brown_Infrastructures Ma, Xin; Xue, Xiaobo; González-Mejía, Alejandra; Garland, Jay; Cashdollar, Jennifer (2015): Sustainable Water Systems for the City of Tomorrow—A Conceptual Framework. In: Sustainability 7 (9), S. 12071–12105. DOI: 10.3390/su70912071.
Bodenfonds	15	--	seine Hauptaufgabe liegt darin, günstige Grundstücke für Wohnbau und Gewerbegebiete zu erwerben, zu entwickeln und anschließend weiterzugeben. Der Bodenfond folgt dem Grundsatz der bodensparenden Bauweise (Land Tirol, 2021).	Land Tirol. (2022). Tiroler Bodenfonds. Abgerufen 19. Juli 2022, von https://www.tirol.gv.at/bauen-wohnen/bodenfonds/
Building Information Modelling	12	12_02	Building Information Modelling, auf Deutsch Bauwerksdatenmodellierung, beinhaltet eine Reihe aufeinander abgestimmter Technologien und Prozesse, die eine Methodik für das digitale Management von grundlegenden Bauwerksdaten	Succar, B. (2009). Building information modelling framework: a research and delivery foundation for industry stakeholders. Automation in Construction, 18(3), 357-375.

			und von Informationen zum Projektmanagement von Bauprojekten zur schaffen.	
Bundeseigener mineralischer Rohstoff	12	Target 12.2	Ein bundeseigener mineralischer Rohstoff ist ein mineralischer Rohstoff, der Eigentum des Bundes ist.	§ 1 Z 10 MinroG
Chemical Leasing	12	Target 12.4	Chemical Leasing, auf Deutsch Chemikalienleasing bezeichnet ein Geschäftsmodell für die nachhaltige Nutzung von Chemikalien. Es werden keine Chemikalien verkauft, sondern die Kund_innen bekommen für ihr Geld nur den Nutzen, den ihnen die Chemikalie verschafft hätte. Als Beispiel könnte vom Produzenten einer Oben reinigenden Chemikalie die Reinigung direkt übernommen werden und die Kund_innen bezahlen dann pro gereinigter Oberfläche.	United Nations Industrial Development Organization (UNIDO). (2022). Chemical Leasing. https://www.unido.org/our-focus-safeguarding-environment-resource-efficient-and-low-carbon-industrial-production/chemical-leasing [18.2.2022].
City-Logistik-Hub	9	09_01	City-Logistik-Hubs sind urbane Knotenpunkte, die als Umschlagsbasis und Verteilerzentren dienen und kooperativ genutzt werden können.	Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). (2021). Urbane Logistik-Hubs. https://mobilitaetderzukunft.at/de/artikel/erfolgsgeschichten/urbane-logistik-hubs.php [17.1.2022].
Communities of Practice	12	12_02	Communities of Practice, frei mit Wissensgemeinschaften übersetzbar, werden definiert als „über einen längeren Zeitraum bestehende Personengruppen, die Interesse an einem gemeinsamen Thema haben und Wissen gemeinsam aufbauen und austauschen wollen. Die Teilnahme ist freiwillig und persönlich. Wissensgemeinschaften sind um spezifische Inhalte gruppiert.“ Sie dienen dazu, akkumuliertes Wissen innerhalb von Organisationen oder organisationsübergreifend zu teilen.	North, K., Franz, M. & Lembke, G. (2004). Wissenserzeugung und -austausch in Wissensgemeinschaften: Communities of practice, QUEM-report, No. 85, Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung (ABWF): Berlin. https://www.econstor.eu/bitstream/10419/105480/1/809023105.pdf [16.2.2022] North, K., Romhardt, K. & Probst, G. J. B. (2000). Wissensgemeinschaften – Keimzellen lebendigen Wissensmanagements. io-Management, 7(8), 52-62.
Corporate Citizenship	12	Target 12.6	Corporate Citizenship, auf Deutsch unternehmerisches Bürgerengagement, beinhaltet die Verantwortung und alle freiwilligen Tätigkeiten des Unternehmens, die darauf abzielen, das Wohl der Gesellschaft zu verbessern, in der das Unternehmen operiert.	Nawaz, W. & Koç, M. (2019). Exploring Organizational Sustainability: Themes, Functional Areas, and Best Practices. Sustainability, 11(16), 4307.

Digital Watermarking	9	09_02	Digital Watermarking bezieht sich auf den Prozess, Produkte mit digitalen Wasserzeichen (kleine unveränderbare Codes) zu versehen, durch die, basierend auf den im Code hinterlegten Informationen, die Rezyklate einfacher sortiert werden können.	European Brand Association (AIM). (2021). Digital Watermarks. https://www.digitalwatermarks.eu/ [20.1.2022].
Doppeltraktion	9	09_01	Eisenbahnzug mit zwei Triebfahrzeugen oder Lokomotiven am Zugende.	Bibliographisches Institut GmbH. (2022). Doppeltraktion. https://www.duden.de/rechtschreibung/Doppeltraktion [17.1.2022].
Downcycling	12	Target 12.4, 12_02	Downcycling bezeichnet den Einsatz von Materialien, der eine geringere Wertschöpfung als die ursprüngliche Nutzung mit sich bringt. Ein Beispiel wäre die Nutzung von Bauabfällen als Bestandteil von Straßenbelag.	Allwood, J. (2014). Chapter 30 - Squaring the Circular Economy: The Role of Recycling within a Hierarchy of Material Management Strategies. In: Worrell, A., Reuter, M. A. Handbook of Recycling: State-of-the-art for Practitioners, Analysts, and Scientists. Elsevier
Durchflusswirtschaft	12	12_07	Die Durchflusswirtschaft bezeichnet das System, dass Ressourcen und Energie genutzt wurden, um Produkte zu erzeugen, die am Ende der Nutzungsdauer entsorgt werden – und dabei Emissionen in Form von Abluft, Abfällen, Abwasser etc. freisetzen.	Enseling, A. (2003). Leitbild für die Steuerung komplexer Prozesse. In: Leisten, R. & Krcal, H.-C. Nachhaltige Unternehmensführung: Systemperspektiven. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
Effektivität	--	--	Grad der Fähigkeit einer Option, ihr deklariertes Ziel oder Target zu erreichen.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Effizienz	--	--	Grad der Erreichung eines gesetzten Ziels unter gegebenem Ressourceneinsatz bzw. Grad des Ressourceneinsatzes bei gegebener Zielerreichung.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Einzelwagenverkehr	9	SDG 9	Beim Einzelwagenverkehr werden Sendungen, die von mehreren Versender_innen kommen und jeweils aus einem Wagen oder einer Wagengruppe bestehen, in einem Zug gebündelt und so an die Zielorte transportiert.	Nellen, N. (2021). Marktsegmente und Produktkategorien im Schienengüterverkehr. Forschungs-Informationssystem (FIS) des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur. https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/305566/?print=true [3.4.2021].
Enabler	9	SDG 9, 09_02, 09_03	Person, Gruppe oder Organisation, die ermöglicht, dass ein gewisses Ereignis eintritt oder etwas ausgeführt werden kann.	Cambridge University Press. (2014). Enabler. https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/enabler [17.1.2022].

erhaltenswerte Landschaftsteile	15	--	Komplexlandschaften oder wertvolle Einzelbiotope von regionaler Bedeutung. In den Erhaltenswerten Landschaftsteilen sind nur folgende Widmungsarten erlaubt: Grünland-Land- und Forstwirtschaft, Grünland-Freihaltefläche, Grünland-Ödland/Ökofläche, Grünland-Grüngürtel und Grünland-Wasserfläche. Andere Widmungsarten dürfen dann festgelegt werden, wenn die mit der Widmung verfolgte Zielsetzung in keinem anderen Gebiet der Ortsbereiche oder außerhalb eines Erhaltenswerten Landschaftsteils erreicht werden kann (NÖ Landesregierung, 2015)	NÖ Landesregierung. Verordnung über ein Regionales Raumordnungsprogramm Wien Umland Nordwest. , Pub. L. No. LGBl. Nr. 73/2015, LGBl. Nr. 73/2015 (2015).
Experimentierklausel	9	09_03	Experimentierklauseln sind „Rechtsvorschriften, die es den für ihre Umsetzung und Durchsetzung zuständigen Behörden ermöglichen, für die Erprobung innovativer Technologien, Produkte, Dienstleistungen oder Ansätze von Fall zu Fall ein gewisses Maß an Flexibilität walten zu lassen.“	Europäische Union (EU). (2020). Schlussfolgerungen des Rates zu Reallaboren und Experimentierklauseln als Instrumente für einen innovationsfreundlichen, zukunftssicheren und resilienten Rechtsrahmen zur Bewältigung disruptiver Herausforderungen im digitalen Zeitalter 2020/C 447/01. https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/7e6415be-44c0-11eb-b59f-01aa75ed71a1/language-de/format-PDF [19.1.2022].
Flüstercontainer	9	09_02	Flüstercontainer sind Abfallsammelbehältnisse, die mit lärmreduzierenden Maßnahmen versehen sind und bei denen Einwurf von Abfällen und die Entladung leiser als bei herkömmlichen Containern von Statten gehen kann. Als Beispiel seien bei Glascontainern die Auslegung mit Dämmmatten, ausgeschäumte Wände und eine Fallbremse genannt.	Wangemann, U. (2015). Flüster-Glascontainer für Potsdam. https://www.maz-online.de/Lokales/Potsdam/Step-fuehrt-leise-Glastonnen-ein [20.1.2022].

Foresight Policy	12	12_01	Foresight policy, auf Deutsch eine Politik zur Voraussicht, ist eine Politik, die sich auf das Konzept der strategischen Vorausschau stützt. Die Vorausschau – eine Disziplin der gedanklichen Auseinandersetzung mit der Zukunft, ihrer Antizipierung und Gestaltung – hilft dabei, kollektive Intelligenz in strukturierter und systemischer Weise aufzubauen und zu nutzen, um Entwicklungen vorherzusehen. Konkret hilft sie dabei, Trends, Risiken, neue Fragestellungen und deren mögliche Auswirkungen und Chancen vorzusehen und nützliche Erkenntnisse für die strategische Planung, Politikgestaltung und Vorsorge zu gewinnen.	Europäische Union (EU). (2022). Strategische Vorausschau. https://ec.europa.eu/info/strategy/strategic-planning/strategic-foresight_de [1.2.2022].
Geschäftsstraßenentsorgung	9	09_02	Bei der Geschäftsstraßenentsorgung (kurz GESTRA) werden Abfälle wie etwa Verpackungen und Kartonagen in regelmäßigem Turnus direkt bei den Unternehmen abgeholt.	eigene Definition – Keine Quelle verfügbar
Global Citizenship Education	4		Dieses Bildungskonzept verbindet vor allem pädagogische Richtungen mit dem Konzept der <i>global citizenship</i> als politische Anteilnahme und Teilhabe am (weltpolitischen) Geschehen. In einer globalisierten Welt müssen Probleme und Perspektiven weitgehend im globalen Kontext bewältigt werden. Hieraus ergeben sich folgend auch große Herausforderungen für aktuelle Bildungsdiskurse. Lernende müssen bzw. sollten Kenntnisse und Wissen über komplexe Zusammenhänge erhalten, sie müssen Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, soziale, politische, kulturelle und globale Themen zu verstehen, um einen Beitrag leisten zu können, herrschende Interessensunterschiede und Konflikte des 21. Jahrhunderts zu lösen. Vor diesem Hintergrund hat das Konzept Global Citizenship Education in den letzten Jahren immer	Wintersteiner, W. & Grobbauer, H. (2019). Global Citizenship Education. Grundlagen, Erfahrungen, Einsichten. Salzburg: KommEnt.

			mehr an Bedeutung gewonnen und wurde unter anderem im Rahmen der UNESCO ein relevanter Bildungsansatz (Wintersteiner & Grobbauer, 2019).	
Global Warming Potential	12	12_06	Das Global Warming Potential, auf Deutsch Treibhauspotential, beschreibt, welchen Beitrag Spurengase wie Methan oder die Fluorchlorkohlenwasserstoffe zur globalen Erderwärmung im Vergleich zu CO ₂ leisten.	Österreichisches Institut für Baubiologie und -ökologie. (2022). Umweltindikatoren. https://www.ibo.at/materialoekologie/lebenszyklusanalyse/n/ibo-richtwerte-fuer-baumaterialien/treibhauspotenzial-primaerenergieverbrauch-versauerungspotenzial [17.2.2022].
Graue Emissionen	12	12_01	Graue Emissionen sind jene Emissionen, die einem Staat zuzurechnen sind, aber in einem anderen Staat anfallen, wie etwa eine von einem Staat ausgelagerte Produktionsstätte.	Bandhauer, M. (2018). «Graue» Emissionen machen die Schweizer Klimabilanz kaputt. https://www.energiestiftung.ch/id-2018-2-graue-emissionen-machen-die-schweizer-klimabilanz-kaputt.html [1.2.2022].
Graue Energie	12	Target 12.8, 12_07	Graue Energie ist die Energie, die für die Nutzung von importierten Gütern aufgewendet wird.	Costanza, R. (1980). Embodied Energy and Economics Valuation. <i>Science</i> , 210(4475), 1219-1224.
Green Logistics	9	Target 9.1	Green logistics, auf Deutsch grüne Logistik, ist ein Konzept, welches die Nutzung innovativer Technologien beinhaltet, um den Logistikprozess nachhaltiger und umweltfreundlicher zu gestalten.	Dzwigol, H., Trushkina, N. & Kwilinski, A. (2021). Green Logistics as a Sustainable Development Concept of Logistics Systems in a Circular Economy. <i>Proceedings of the 37th International Business Information Management Association (IBIMA)</i> , 30-31 May 2021, Cordoba, Spain, ISBN: 978-0-9998551-6-4, ISSN: 2767-9640
Green Public Procurement	12	SDG 12, Target 12.7, 12_06	Green Public Procurement, auf Deutsch nachhaltige öffentliche Beschaffung, wird definiert als der Beschaffungsprozess der öffentlichen Hand, durch den Güter oder Dienstleistungen bezogen werden, die im Vergleich zu den alternativ bezogenen Gütern oder Dienstleistungen einen geringeren schädlichen Umwelteinfluss aufweisen.	Neubauer, C., Jones, M., Montevocchi, F., Schreiber, H., Tisch, A. & Walter, B. (2017). Green Public Procurement and the EU Action Plan for the Circular Economy. Europäisches Parlament. https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2017/602065/IPOL_STU(2017)602065_EN.pdf [18.2.2022].

Greenwashing	12	Target 12.6, 12_07	Greenwashing, auf Deutsch Grünfärberei, bezeichnet die Praktik eines Unternehmens, unvollständige und/oder falsche Informationen zu verbreiten, um in der Öffentlichkeit mit diesen angeblich nachhaltigen Werten zu werben bzw. um besonders nachhaltig operierend zu wirken.	Furlow, N. E. (2010). Greenwashing in the New Millennium. The Journal of Applied Business and Economics, 10(6), 22-25.
Grundeigener mineralischer Rohstoff	12	Target 12.2	Ein grundeigener mineralischer Rohstoff ist ein mineralischer Rohstoff, der Eigentum des Grundeigentümers ist.	§ 1 Z 11 MinroG
Grundwasser	6	06_08	„Unterirdisches Wasser, das die Hohlräume der Erdrinde zusammenhängend ausfüllt und dessen Bewegung durch Schwerkraft und Reibungskräfte bestimmt wird.“ (ÖVGW, 2005) Grundwasser ist eine lebensnotwendige Ressource für Trinkwasserversorgung, Bewässerung, Viehwirtschaft, Industrie und Gewerbe (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), 2017). Darüber hinaus ist Grundwasser ein essenzieller Bestandteil vieler aquatischer und terrestrischer Ökosysteme. Grundwasser ist ein nachhaltiger Rohstoff, der durch in den geologischen Untergrund versickernde Niederschlags- und Oberflächenwässer neu gebildet und dort über einen längeren Zeitraum gespeichert wird.	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW). (2005). RL W86 - Nutzwasserverwendung - Richtlinie für die Verwendung von Nutzwasser in Gebäuden, ausgenommen industrielle Anwendung (Richtlinie W86). Wien: ÖVGW. https://shop.austrian-standards.at/action/de/public/details/194007/OEVGW_W_86_2005_04;jsessionid=EB0B6B1D075B894F39EF7F9855D8A923 [31.1.2022] Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) (Hrsg.). (2017). Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) - 2015. Wien. https://info.bmlrt.gv.at/themen/wasser/wasser-oesterreich/wasserrecht_national/planung/NGP-2015.html [1.7.2021].
Habitattyp	15	--	Unter Habitat wird in der Biologie der durch bestimmte abiotische und biotische Faktoren geprägte Lebensraum oder charakteristische Aufenthaltsbereich einer Art verstanden. Der Begriff „Habitattyp“ wird in diesem Dokument synonym mit dem Begriff „Biotoptyp“ (siehe unten) verwendet.	eigene Definition

Halbfabrikat / Halbzeug	12	Target 12.2, 12_01	Ein Halbfabrikat, also ein halb fertiges Erzeugnis, auch Halbzeug genannt, bezeichnet eine Ware zwischen Rohstoff und Fertigfabrikat, die schon verschiedene Fertigungsstufen hinter sich hat, aber noch weitere durchlaufen muss.	Bibliographisches Institut GmbH. (2022). Halbfabrikat. https://www.duden.de/rechtschreibung/Halbfabrikat [1.2.2022].
Hemerobie	15	--	Hemerobie wird in der naturwissenschaftlichen Fachliteratur zur Beschreibung der Naturnähe von Ökosystemen verwendet und stellt einen komplementären Begriff zur „Natürlichkeit“ dar. Das Spektrum der Hemerobie reicht von ahermerob (natürlich) über oligohemerob (naturnah bis mäßig verändert) und mesohemerob (mäßig bis stark verändert) bis euhemerob (stark verändert bis künstlich) (Grabherr et al., 1998).	Grabherr, G., Koch, G., Kirchmeir, H., Reiter, K. (1998). Hemerobie österreichischer Waldökosysteme. Wagner, Innsbruck.
Hubsystem	9	Target 9.1, 09_02	Beim Hubsystem werden die Behälter durch Kräne angehoben und über eine sich öffnende Bodenklappe wird der Abfall in LKW entleert.	Angst, G., Stark, W., Hutterer, H., Pilz, H. & Hutterer, H. (2001). Kosten-Nutzen-Analyse Verpackungsverwertung. Studie über die getrennte Sammlung und Verwertung von Verpackungen in Österreich. Wien: Umweltbundesamt (UBA). https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/M152.pdf [17.1.2022].
Industrial Symbiosis	12	SDG 12	Industrial Symbiosis, auf Deutsch industrielle Symbiose, bezeichnet den Prozess, bei dem die Abfälle oder Nebenprodukte eines industriellen Prozesses zu Ressourcen für einen anderen werden.	Europäische Union (EU). (2018). Industrial symbiosis. https://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/wp-content/uploads/2018/05/Industrial_Symbiosis.pdf [18.2.2022].

Integrated Water Resource Management (IWRM)	6	06_09	IWRM beschreibt einen Prozess, der die koordinierte Entwicklung und Bewirtschaftung von Wasser, dem Land und den damit zusammenhängenden Ressourcen fördert, um den wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand auf gerechte Weise zu maximieren, ohne die Nachhaltigkeit wichtiger Ökosysteme zu beeinträchtigen (Agarwal et al., 2000). Es bedarf dazu integrierter Managementpläne auf Einzugsgebietsebene und eines gemeinsamen und kooperativen Vorgehens über politische Grenzen hinweg.	"a process which promotes the co-ordinated development and management of water, land and related resources, in order to maximize the resultant economic and social welfare in an equitable manner without compromising the sustainability of vital ecosystems." (Agarwal et al., 2000, S. 22) Agarwal, A., delos Angeles, M. S., Bhatia, R., Chéret, I., Davila-Poblete, S., Falkenmark, M. et al. (2000). Integrated water resources management (TAC background papers, no. 4). Stockholm: Global water partnership (GWP). ISBN: 91-630-9229-8
Inter- und intra-generationelles Lernen	4	04_20	Inter- und intragenerationelles Lernen ist für jüngere und ältere Generationen ein bedeutender Ansatz, um in Dialog zu treten und ihre Vorstellungen, Lebenswelten und Zukunftsvisionen miteinander auszutauschen (Morgan et al., 2007). Bei diesem Dialog erfolgt eine Weitergabe bzw. ein Transfer von Konzepten, Inhalten, Methoden, Wissen, Einstellungen und/ oder Verhaltensweisen zwischen zwei oder mehreren Generationen (Istead, L. & B. Shapiro, 2013). Dabei besteht die Möglichkeit, voneinander, miteinander oder sogar übereinander zu lernen (Franz, 2006; Meese, 2005), wobei der gemeinsame und reziproke Austausch (Liegle, L. & K. Lüscher, 2004) mit lebenslangem Lernen verbunden ist (Antz et al., 2009).	Morgan, R. E., Bertera, R. L. & L. A. Reid (2007). An intergenerational Approach to Informal Science Learning and Relationship Building. <i>Journal of Intergenerational Relationships</i> (5), S. 27-43. Istead, L. & Shapiro, B. (2013). Recognizing the Child as Knowledgeable Other: Intergenerational Learning Research to Consider Child-to-Adult Influence on Parent and Family Eco-Knowledge. <i>Journal of Research in Childhood Education</i> 28 (1), S. 115-127. Franz, Julia (2006). Die ältere Generation als Mentorengeneration — Intergenerationelles Lernen und intergenerationelles Engagement. In <i>bildungsforschung</i> 3 (2), www.bildungsforschung.org/Archiv/2006-02/intergenerationelles [12. Mai 2022] Meese, A. (2005). Lernen im Austausch der Generationen: Praxissondierung und theoretische Reflexion zu Versuchen intergenerationaler Didaktik. <i>Die Zeitschrift für Erwachsenenbildung</i> (2), S. 39.

				<p>Liegle, L. & Lüscher, K. (2004). Das Konzept des „Generationenlernens“. <i>Zeitschrift für Pädagogik</i> 50, S. 38-55.</p> <p>Antz, E. M., Franz, J., Frieters, N., Scheunpflug, A. & Tolksdorf, M. (2009). <i>Generationen lernen gemeinsam</i>. Bielefeld: Bertelsmann.</p>
Interaktion	--	--	<p>Eine Interaktion beschreibt eine gegenseitige Wirkung zwischen zwei oder mehreren Elementen eines Systems. Die Interaktion zwischen mehreren Elementen ist demnach die Summe der Wirkungen, die diese Elemente aufeinander haben. Im Gegensatz zur Wirkung kann die Interaktion keine Richtung aufweisen, da die Elemente aufeinander wirken. (Bei der Bewertung der Interaktionen der Optionen werden im UniNETZ lediglich die Wirkungen der Optionen auf die Targets der SDGs bewertet).</p>	<p>siehe UniNETZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen</p>
Interdisziplinarität	--	--	<p>Forschungsprinzip, welches mehrere wissenschaftliche Teilgebiete (Disziplinen) mit einbezieht.</p>	<p>siehe UniNETZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen</p>
Korridorbiotop	15	15_07	<p>Lineare Erstreckung zur Vernetzung, die vorrangig den Individuenaustausch zwischen Schutzgebieten und Trittsteinbiotopen ermöglicht.</p>	<p>eigene Definition</p>
Kreislaufwirtschaft („Circular economy“)	6 / 9 / 12	06_01, 06_06, Target 6.4 Target 9.5, 09_02, 09_03, 09_04, SDG 12, Target 12.2, Target 12.4, Target 12.5, Target 12.7, Target 12.8, 12_01	<p>Ein Modell, das auf einen möglichst (kleinräumig) geschlossenen Kreislauf in Bezug auf Produktion und Verbrauch abzielt. Im Bereich des SDG 6 sind dabei besonders Wasser, Nährstoffe und Energie relevante Ressourcen.</p> <p>Die Kreislaufwirtschaft bezeichnet das System einer per Definition regenerativen Wirtschaft, welches darauf abzielt, erneuerbare Energien bestmöglich zu nutzen, die Nutzung toxischer Chemikalien zu reduzieren und Abfälle durch</p>	<p>Ellen MacArthur Foundation (EMF). (Hrsg.) (2013). Towards the Circular Economy 1: Economic and business rationale for an accelerated transition. http://ellenmacarthurfoundation.org/ [3.4.2021].</p>

			entsprechendes Produktdesign zu vermindern (Definition von SDG 9 und 12, falls relevant)	
Kurzfristige Wirkung	--	--	Unter einer kurzfristigen Wirkung wird eine positive oder negative Wirkung einer Option innerhalb eines Zeitraumes von heute bis 2 Jahren verstanden.	siehe UniNetZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Lake Economy	12	12_07	Die Lake economy fokussiert sich auf die Maximierung der Nutzung von Produkten unter Minimierung des Ressourcenverbrauchs. Die hauptsächliche Wertschöpfung hierbei besteht darin, die eigenen Produkte nicht zu verkaufen, sondern die Nutzung des Produktes im Rahmen einer Dienstleistung anzubieten. So kann der Ressourcenverbrauch und das Inventar niedrig gehalten werden und die Nutzungsdauer des Produktes maximiert werden.	Stahel, W. R. (2007). The Role of Metals for Designing Products and Solutions in the Context of a Sustainable Society. In: von Gleich, A., Ayres, R. U. & Gößling-Reisemann, S. Sustainable Metals Management: Securing Our Future - Steps Towards a Closed Loop Economy. Wiesbaden: Springer Science & Business Media.
Landwirtschaftliche Vorrangzone	12	12_01	Landwirtschaftliche Vorrangzonen dienen der landwirtschaftlichen Produktion und sind entsprechend von anderen Nutzungen (z.B. Baulandausweisungen und Sondernutzungen im Freiland) freizuhalten. Durch diese Freihaltfunktion erfüllen diese Vorrangzonen aber auch Funktionen des Schutzes der Natur- und Kulturlandschaft und ihrer Faktoren.	Grießer, H., Hainzer, M., Wieser, M. & Pistočnik, L. (2006). Raumordnung, in: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 21. Umweltschutzbericht. Graz. https://www.umwelt.steiermark.at/cms/dokumente/12567948_135844288/2d606df4/USB-05-06_LB-Luis-13-Raumordnung.pdf [01.02.2022].
Langfristige Wirkung	--	--	Unter einer langfristigen Wirkung wird eine positive oder negative Wirkung einer Option innerhalb eines Zeitraumes von 5-10 Jahren und darüber hinaus verstanden.	siehe UniNetZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Leitungsverluste	6	06_03	Wasserverluste die direkt im Leitungsnetz auftreten, z. B. aufgrund von Leckagen. Es ist davon auszugehen, dass jedes Ortsnetz Leitungsverluste aufweist (eigene Definition). Lt. ÖVGW W 63 (Entwurf 2021), sind Wasserverluste „die Differenz der in das betrachtete System eingespeisten Wassermengen zu den aus dem	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) (2022) Richtlinie W 63 - Wasserverluste in Trinkwasserversorgungssystemen Ermittlung, Bewertung und Maßnahmen zur Vermeidung Entwurf November 2021

			System abgegebenen Wassermengen“ (S.14). Sie setzen sich aus realen Wasserverlusten (z.B. Rohrbrüche, Undichtheiten) und scheinbaren Wasserverlusten (Messfehler, unzulässige Entnahmen, Schleichverluste bei den Abnehmer*innen) zusammen. Das Maßnahmenbündel „Reduktion von Leitungsverluste“ zielt somit insbesondere auf die Reduktion der realen Verluste ab (ÖVGW, 2022).	
Life Cycle Assessment / Lebenszyklus-analyse	9	09_03	Eine Lebenszyklusanalyse bezeichnet die allumfassende Evaluierung der Inputs und Outputs sowie der potentiellen Auswirkungen auf die Umwelt eines Produkts während dessen gesamter Lebensdauer	ISO 14040 International Standard. Environmental management - Life cycle assessment - Principles and framework; International Organization for Standardization: Geneva, Switzerland, 2006; Guinée, J. B., Heijungs, R., Huppes, G., Zamagni, A., Masoni, P., Buonamici, R. et al. (2011). Life Cycle Assessment: Past, Present, and Future. Environmental Science Technology, 45, 90-96. https://doi.org/10.1021/es101316v
Loop Economy	12	12_07	In einer Loop Economy werden die Ressourcen und Produkte in Kreisläufen gehalten und innerhalb derer immer weiter verwendet, um deren Nutzung zu verlängern bzw deren Wiedernutzung sicherzustellen.	Ellen MacArthur Foundation (EMF). (2013). Towards the Circular Economy 1: Economic and business rationale for an accelerated transition. http://ellenmacarthurfoundation.org/ [2.4.2021].
Maßnahme	--	--	Handlung, Regelung oder Ähnliches, die zur Erreichung eines (oder mehrerer) Targets nachweislich (z.B. basierend auf State of the Art/Literatur) beiträgt.	siehe UniNETZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Mikroplastik	6	06_06	Neben makroskopischen Anhäufungen von Müll (z. B. Müllinseln in den Ozeanen) ist für die Umwelt auch Mikroplastik ein wichtiges Thema. Als Mikroplastik werden Teile <5 mm verstanden (Liebmann et al., 2015).	Liebmann, B., Brielmann, H., Heinfellner, H., Hohenblum, P., Köppel, S., Schaden, S. et al. (2015). Mikroplastik in der Umwelt Vorkommen, Nachweis und Handlungsbedarf (Reports, Bd. 0550). Wien: Umweltbundesamt. ISBN: 978-3-99004-362-2.
Mittelfristige Wirkung	--	--	Unter einer mittelfristigen Wirkung wird eine positive oder negative Wirkung einer Option innerhalb eines Zeitraumes von 2-5 Jahren verstanden.	siehe UniNETZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen

Modal Split	9	09_01	Der Modal Split zeigt die prozentuale Verteilung des gesamten Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel.	Moreni, G., Abay, G., Petz, C., Wichser, J. & Fries, N. (2008). Modal Split Funktionen im Güterverkehr. Ittigen: Bundesamt für Straßen. https://trimis.ec.europa.eu/sites/default/files/project/documents/20150923_091918_86946_23_9_1.pdf [17.1.2022].
Multiplikation von Bildung	4	04_20	Führt eine Maßnahme in der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung von Bildungsprozessen, so findet eine Multiplikation von Bildung statt. Dabei wird ein erfolgreicher Lerneffekt zwischen zwei oder mehreren Generationen, als Multiplikator-, Spillover- oder auch Katalysatoreffekt bezeichnet (Gallagher, C. & A. Fitzpatrick, 2018; Hiramatsu et al., 2014; Hopkins, 2005; Istead, L. & B. Shapiro, 2013; Straub, C. L. & J. E. Leahy, 2017; Vaughan, C., J. Gack, H. Solorazano, R. Ray, 2003). Besonders Jugendliche, die in ihrem Lebensumfeld wirksam sind, werden diesbezüglich häufig als Multiplikator_innen oder auch effektive "Change Agent" bezeichnet (Damerell & C. Howe & E. J. Milner-Gulland, 2013).	Gallagher, C. & A. Fitzpatrick (2018). "It's a Win-Win Situation" – Intergenerational Learning in Preschool and Elder Care Settings: An Irish Perspective. <i>Journal of Intergenerational Relationships</i> , 16(1-2), 26–44. https://doi.org/10.1080/15350770.2018.1404403 Hiramatsu, A., K. Kurisu, H. Nakamura, S. Teraki & K. Hanaki (2014). Spillover Effect on Families Derived from Environmental Education for Children. <i>Low Carbon Economy</i> , 05(02), 40–50. https://doi.org/10.4236/lce.2014.52005 Hopkins, K. (2005). Family communication: A catalyst for socially desired behaviours. <i>Prism</i> , 3(2), 1–15. Istead, L. & B. Shapiro (2013). Recognizing the Child as Knowledgeable Other: Intergenerational Learning Research to Consider Child-to-Adult Influence on Parent and Family Eco-Knowledge. <i>Journal of Research in Childhood Education</i> , 28(1), 115–127. https://doi.org/10.1080/02568543.2013.851751 Straub, C. L. & J. E. Leahy (2017). Intergenerational Environmental Communication: Child Influence on Parent Environmental Knowledge and Behavior. <i>Natural Sciences Education</i> , 46(1), 1–9. https://doi.org/10.4195/nse2016.06.0018 . Vaughan, C., J. Gack, H. Solorazano & R. Ray (2003). The Effect of Environmental Education on Schoolchildren, Their Parents, and Community Members: A Study of Intergenerational and

				Intercommunity Learning. The Journal of Environmental Education, 34(3), 12–21. https://doi.org/10.1080/00958960309603489 .
Nanopartikel	6	06_06	Nanopartikel bezeichnen einen Verbund von wenigen bis einigen tausend Atomen oder Molekülen mit einer Größe, die typischerweise im Bereich 1 bis 100 Nanometern liegt (UBA, 2019).	Umweltbundesamt (UBA). (2015). Organische Mikroverunreinigungen in Gewässern - Vierte Reinigungsstufe für weniger Einträge (UBA-Positionspapier). Dessau-Roßlau, Deutschland: Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/organische-mikroverunreinigungen-in-gewaessern [30.6.2021].
Nature-Based Solutions (NBS)	6	06_02	Definition: „NBS are defined as concepts that bring nature into cities and those that are derived from nature. NBS address societal challenges and enable resource recovery, climate mitigation and adaptation challenges, human well-being, ecosystem restoration and/or improved biodiversity status, within the urban ecosystems. As such, within this definition we achieve resource recovery using organisms (e.g. microbes, algae, plants, insects, and worms) as the principal agents. However, physical and chemical processes can be included for recovery of resources [...], as they may be needed for supporting and enhancing the performance of NBS” (Langergraber et al. 2020). Beispiele können u.a. Gründächer, grüne Fassaden, bepflanzter Boden als Wasserspeicher und „Luftbefeuchter“, Pflanzenkläranlagen, Feuchtbiotop, urbaner Gartenbau, Parks, Teiche, renaturierte Gewässer, sein, um nur einige zu nennen (u.v.m. siehe Castellar et al., 2021)-	Langergraber, Guenter; Pucher, Bernhard; Simperler, Lena; Kisser, Johannes; Katsou, Evina; Buehler, Devi et al. (2020): Implementing nature-based solutions for creating a resourceful circular city. In: Blue-Green Systems 2 (1), S. 173–185. DOI: 10.2166/bgs.2020.933. Castellar, J. A. C.; Popartan, L. A.; Pueyo-Ros, J.; Atanasova, N.; Langergraber, G.; Säumel, I. et al. (2021): Nature-based solutions in the urban context: terminology, classification and scoring for urban challenges and ecosystem services. In: Sci. Total Environ. 779, S. 146237. DOI: 10.1016/j.scitotenv.2021.146237.

Nudging	12	12_07	Das Nudging, auf Deutsch Stupsen, bezeichnet die Praxis einer Regierung, die Entscheidungssituation für die betroffenen Personen geringfügig zu verändern, sodass die Personen das von den Akteur_innen gewünschte Verhalten aufgezeigt bekommen und in diese Richtung „gestupst“ werden. Dies geschieht bspw. durch die Zugabe von Informationen oder dadurch, dass das gewünschte Verhalten als „Standard“ eingestellt und vorgezeigt wird. Wichtig ist, dass dieser Schubs mit positiven Regelungen, also ohne Verbote gegenüber den Bürger_innen geschieht.	Bruttel, L. V., Stolley, F., Güth, W., Kliemt, H., Bosworth, S., Bartke, S., et al. (2014). Nudging als politisches Instrument – gute Absicht oder staatlicher Übergriff? Wirtschaftsdienst, 11, 767-791.
Nutzwasser	6	06_01, 06_02, 06_03	„Wasser für den menschlichen Gebrauch, das nicht aus einer zentralen Trinkwasserversorgungsanlage geliefert wird und dessen Eignung als Trinkwasser nicht nachgewiesen ist.“ (ÖVGW, 2005)	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW). (2005). RL W86 - Nutzwasserverwendung - Richtlinie für die Verwendung von Nutzwasser in Gebäuden, ausgenommen industrielle Anwendung (Richtlinie W86). Wien: ÖVGW. https://shop.austrian-standards.at/action/de/public/details/194007/OEVGW_W_86_2005_04;jsessionid=EB0B6B1D075B894F39EF7F9855D8A923 [31.1.2022]
Offenland	15	--	Unter Offenland fallen, nach Verständnis der Autor_innen dieses Dokuments, alle Landökosysteme, die nicht von Wald bedeckt sind. Insbesondere werden in vorliegendem Bericht Grünland-, Gebüsch-, und Hochstaudenbiotoptypen, Zwergstrauchheiden, geomorphologisch geprägte Biotoptypen, sowie Äcker, Ackerraine, Weingärten, und Ruderalfluren behandelt. Es ist hier darauf hinzuweisen, dass Offenland sowohl durch die natürlichen Bedingungen, als auch durch menschliche Einwirkungen entstehen kann. Die naturschutzfachliche Beurteilung der Schutzwürdigkeit eines Ökosystemtyps wurde in den jeweiligen Roten Listen (Essl, 2002; Essl et al., 2008, 2004; Traxler et al., 2004) vorgenommen.	Essl, F. (Ed.) (2002). Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs: Wälder, Forste, Vorwälder, Monographien / Umweltbundesamt. Umweltbundesamt, Wien. Essl, F., Egger, G., Karrer, G., Theiss, M., Aigners, S. (2004). Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume, Gehölze des Offenlandes und Gebüsche, Monographien / Umweltbundesamt. Essl, F., Egger, G., Poppe, M., Rippel-Katzmaier, I., Staudinger, M., Muhar, S., Unterlechner, M., Michor, K. (2008). Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Binnengewässer, Gewässer und Ufervegetation, Technische Biotoptypen und

				<p>Siedlungsbiotoptypen. Neuer Wissenschaftlicher Verlag GmbH Nfg KG.</p> <p>Traxler, A., Minarz, E., Englisch, T., Fink, B., Zechmeister, H., Essl, F. (2004). Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Moore, Sümpfe und Quellfluren, Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden, Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren Zwergstrauchheiden, Geomorphologisch geprägte Biotoptypen, Monographien. NWV, Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien.</p>
Ökobilanzierung	12	Target 12.7, 12_06	<p>Die Ökobilanz(ierung) wurde entwickelt, um die „Umweltwirkungen, die mit Produktion und Anwendung von Produkten im Zusammenhang stehen“, zu erfassen und zu analysieren. Hierfür gibt es internationale Normen (ISO 14040 – ISO 14044) die regeln, dass eine Ökobilanz vier Phasen umfasst:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Festlegung von Ziel und Untersuchungsrahmen 2. Die Sachbilanz 3. Die Wirkungsabschätzung 4. Die Auswertung der Ökobilanz <p>Die Sachbilanz ist eine Sammlung der Stoffflüsse des Systems, welches untersucht wird. Diese Sammlung sollte so detailliert wie möglich sein. In der Wirkungsabschätzung werden diese Stoffflüsse in Bezug auf bestimmte Umweltfaktoren gesetzt, damit untersucht werden kann, wie sich das analysierte Produkt auf die Umwelt auswirkt. Die Auswertung beinhaltet schließlich die Diskussion der Ergebnisse von Phase zwei und drei.</p>	<p>Burger, F. J. (2010). Bewirtschaftung und Ökobilanzierung von Kurzumtriebsplantagen. Technische Universität München: Dissertation. https://mediatum.ub.tum.de/doc/981861/file.pdf [17.2.2022].</p> <p>Normenausschuss für Grundlagen des Umweltschutzes im DIN (NAGUS). (2006). Umweltmanagement – Ökobilanz – Grundsätze und Rahmenbedingungen (ISO 14040:2006); deutsche und englische Fassung EN ISO 14040:2006. Berlin: Deutsches Institut für Normung e.V. (DIN). http://www.vizea.fr/actualites/1_ISO_14044_2006.pdf [17.2.2022].</p>
Ökofläche	15	15_02	größer flächige, ökologische Rückzugsräume.	eigene Definition

Ökologische Infrastruktur	15	15_02	Die Ökologische Infrastruktur ist ein landesweites, kohärentes und wirksames Netzwerk von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind. Das Netzwerk wird auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene geplant und umgesetzt (Fachgruppe Ökologische Infrastruktur, 2022).	Fachgruppe Ökologische Infrastruktur. (2022). Das ist die Ökologische Infrastruktur (ÖI). Abgerufen 19. Juli 2022, von https://www.oekologische-infrastruktur.ch/node/72
Ökosystemleistung/Ökosystemdienstleistung	15	--	<p>Im Millennium Ecosystem Assessment, werden Ökosystemleistungen folgendermaßen definiert: „Ecosystem services are the benefits people obtain from ecosystems“ (Millennium Ecosystem Assessment, 2005, p. 3). Silvertown (2015, p. 642) definiert sie als „goods and services of use to humans that are directly attributable to the ecological functioning of ecosystems“.</p> <p>Der Umweltdachverband definiert Ökosystemleistungen folgendermaßen: „Als Ökosystemleistungen werden die Dienstleistungen der Natur für den Menschen bezeichnet, die er durch die Lebensräume und Lebewesen wie Tiere und Pflanzen bezieht. Die Ökosystemleistungen schaffen die Basis für grundlegende Bedürfnisse des Menschen, wie beispielsweise den Zugang zu Wasser und Nahrung.“ (Umweltdachverband, 2019)</p> <p>In diesem Dokument werden Ökosystemleistungen und Ökosystemdienstleistungen synonym verwendet. Die IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) hat in diesem Zusammenhang den Begriff “nature’s contribution to people” eingeführt, der verschiedene Konzepte, wie auch die Ökosystemleistungen einschließen soll (IPBES, 2019).</p>	<p>Millennium Ecosystem Assessment. (2005). Ecosystems and human well-being: Synthesis. Washington, DC.</p> <p>Silvertown, J. (2015). Have Ecosystem Services Been Oversold? Trends Ecol. Evol. 30, 641–648. https://doi.org/10.1016/j.tree.2015.08.007</p> <p>Umweltdachverband. (2019). Ökosystemleistungen. https://www.umweltdachverband.at/themen/naturschutz/biodiversitaet/oekosystemleistungen/ [11.25.19].</p> <p>IPBES. (2019). Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. E. S. Brondizio, J. Settele, S. Díaz, and H. T. Ngo (editors). IPBES Secretariat.</p>

Open Innovation	9	09_03	Open Innovation bedeutet, dass Firmen interne und externe Ideen und Absatzwege nutzen sollen, um ihre Technologien zu verbessern.	Chesbrough, H. W., Vanhaverbeke, W. & West, J. (2006). Open Innovation: Researching a New Paradigm, Oxford University Press, Oxford.
Option	--	--	eine Maßnahme oder Maßnahmenkombination (bei mehreren Maßnahmen), die mit einer Beschreibung und Begründung versehen ist. Die Mindestanforderungen für die Beschreibung und Begründung sind in diesem Handbuch angeführt. Der Begriff Option leitet sich daraus ab, dass die beschriebenen und begründeten Maßnahmen keinen empfehlenden Charakter haben, sondern Wahlmöglichkeiten für politische Entscheidungstragende darstellen.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Optionenbündel	--	--	eine Kombination mehrerer Optionen, die zur Zielerreichung einer oder mehrerer Targets beitragen soll. Ziel der Bündelung ist es, die Effektivität, Effizienz und/oder politische Durchsetzbarkeit von Optionen zu erhöhen und gleichzeitig mögliche negative Wirkungen zu minimieren.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Organische Spurenstoffe	6	06_06	Organische Spurenstoffe umfassen unterschiedliche Stoffgruppen, zum Beispiel Pflanzenschutzmittel, Biozide, Arzneimittel, Körperpflegeprodukte, Industrie- und Haushaltschemikalien, aber auch Süßstoffe und viele weitere synthetische chemische Verbindungen (Hartmann, 2016; Hillenbrand, Niederste-Hollenberg & Tettenborn, 2019; UBA, 2015).	Umweltbundesamt (UBA). (2015). Organische Mikroverunreinigungen in Gewässern - Vierte Reinigungsstufe für weniger Einträge (UBA-Positionspapier). Dessau-Roßlau, Deutschland: Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/organische-mikroverunreinigungen-in-gewaessern [30.6.2021]. Hartmann, C. (2016). Arzneimittelrückstände in der Umwelt (Reports, vol. 0573). Wien: Umweltbundesamt (UBA). ISBN: 978-3-99004-386-8. Hillenbrand, T., Niederste-Hollenberg, J. & Tettenborn, F. (2019). Verbesserung der Wasserqualität durch verringerte Einträge von Spurenstoffen. In W. Leal Filho (Hrsg.), Aktuelle Ansätze zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (S. 291–312). Berlin, Heidelberg:

				Springer Berlin Heidelberg. doi:10.1007/978-3-662-58717-1_16
Primärabfall	12	Target 12.5, 12_02	Primärabfälle sind erstmalig aus Produkten und Rohstoffen erzeugte Abfälle, die extern entsorgt werden.	Past, R. & Scheibengraf, M. (2003). Auswertungen aus dem Abfalldatenverbund: Gefährliche Abfälle in Österreich 1997 – 2001. Wien: Umweltbundesamt (UBA). https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/BE-011_16.pdf [5.2.2022].
Primärrohstoff / Primärressource	9 / 12	09_03, SDG 12, Target 12.2, 12_01, 12_02, 12_04	Primärrohstoffe sind Werk-, Hilfs- oder Betriebsstoffe, die nicht aus stofflichen Rückständen, sondern aus natürlichen Ressourcen oder Vorprodukten gewonnen werden	Günther, E. (2021). Primärrohstoff. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/primaerstoff-44259 [19.1.2022].
Primärwald	9	09_04	Primärwälder sind durch natürliche Störungsabläufe entstandene Wälder, die in ihrer Entwicklung nahezu keinen Einflüssen durch den Menschen ausgesetzt waren.	Kraus, D. & Krumm, F. (Hrsg.) (2013). Integrative Ansätze als Chance für die Erhaltung der Artenvielfalt in Wäldern. European Forest Institute. http://informar.eu/sites/default/files/pdf/In_Focus_ManagingForest_Europe_D.pdf#page=46 [19.1.2022]
Problemorientiertes Lernen	4	--	ist eine Lehr-Lern-Strategie, in der Lernende sich in kleinen Gruppen mit komplexen realweltlichen Problemen und Herausforderungen auseinandersetzen. Im Rahmen eines iterativen Prozesses identifizieren Lernende Probleme, suchen und analysieren relevante Informationen für die Ergründung des Problems aus verschiedenen Perspektiven, entwickeln Hypothesen und erarbeiten mögliche Problemlösungen. Grundlage für den Ansatz bildet die konstruktivistische Lerntheorie, die besagt, dass Wissen das Ergebnis eines aktiven, sozialen, situierten Lernprozesses ist. Die Probleme, die den Ausgangspunkt des Lernprozesses bilden, sind komplex und „wicked“, d.h. es gibt keine einfache Lösung. (Wiek et al. 2014; Tejedeor et al. 2019).	Wiek, A., Xiong, A., Brundiers, K. & van der Leeuw, S. (2014). Integrating problem-and project-based learning into sustainability programs: A case study on the School of Sustainability at Arizona State University. <i>International Journal of Sustainability in Higher Education</i> , 15, 431-449. doi:10.1108/IJSHE-02-2013-0013 Tejedeor, G., Segalás, J., Barrón, A., Fernández-Morilla, M., Fuertes, M.T., Ruiz-Morales, J., ... & Hernández, A. (2019). Didactic Strategies to Promote Competencies in Sustainability. <i>Sustainability</i> , 11(2086). doi:10.3390/su11072086

Problem der doppelten Externalitäten	9	Target 9.5	Nachhaltige Innovationen generieren positive Spillover-Effekte in der Innovations- und der Diffusionsphase. In letzterer ereignen sich Spillover-Effekte aufgrund geringerer externer Kosten verglichen mit rivalisierenden Gütern und Dienstleistungen.	Rennings, K. (2000). Redefining innovation – eco-innovation research and the contribution from ecological economics. <i>Ecological Economics</i> , 32(2), 319-332. https://doi.org/10.1016/S0921-8009(99)00112-3
Projekt- und problembasiertes Lernen	4	--	ist eine hybride Lehrform, die Merkmale des problem- und projektorientierten Lernens vereint (Wiek et al. 2014). Die Orientierung an realweltlichen Problemen und die entsprechende Strukturierung des Lernprozesses (Probleme identifizieren, analysieren, Lösungsoptionen entwickeln) wird stärker mit den Kriterien des selbstorganisierten, handlungs- und prozessorientierten Lernens verknüpft. Im Kontext von nachhaltiger Entwicklung (Cörvers et al. 2016, Wiek et al. 2014) eröffnet dies einen Lehr-Lernraum, in welchem zu komplexen, von den Lernenden eigenständig identifizierten und analysierten Problemen aus ihrer Lebenswelt, Handlungsoptionen selbstbestimmt und begründet entwickelt werden können und auch Räume zur Erprobung und Reflexion dieser Ideen bestehen.	Wiek, A., Xiong, A., Brundiers, K. & van der Leeuw, S. (2014). Integrating problem-and project-based learning into sustainability programs: A case study on the School of Sustainability at Arizona State University. <i>International Journal of Sustainability in Higher Education</i> , 15, 431-449. doi:10.1108/IJSHE-02-2013-0013 Cörvers, R., Wiek, A., Kraker, J., Lang, D. J. & Martens, P. (2016). Problem-Based and Project-Based Learning for Sustainable Development. In H. Heinrichs, P. Martens, G. Michelsen & A. Wiek (Hrsg.), <i>Sustainability Science. An Introduction</i> (S. 349–358). Dordrecht: Springer Netherlands. doi:10.1007/978-94-017-7242-6_29

Projekt-orientiertes Lernen	4	--	Projektarbeit ist eine Methode demokratischen und handlungsorientierten Lernens, bei der sich Lernende planvoll, selbstorganisiert, interdisziplinär mit realen Problemen auseinandersetzen und in größtmöglicher Eigenverantwortung immer auch handelnd tätig sind. Das übergeordnete Ziel ist es durch Präsentation von Ergebnissen einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft zu leisten. Durch projektorientiertes Lernen sollen Schüler befähigt werden, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erfahren, Probleme zu artikulieren und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, selbsttätig und eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und reflektiert, planvoll und zielorientiert zu handeln. Neben dem Erwerb neuer inhaltlicher Kenntnisse, spielt vor allem soziales Lernen, das Training von organisatorischen Kompetenzen sowie die Einübung von Fertigkeiten eine wesentliche Rolle (u.a. BMBWF, 2017).	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). (2017). Grundsatzterlass zum Projektunterricht. Wien. https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2001_44.html [18.6.2021]
Rebound-Effekt	12	Target 12.8, 12_07	Der Rebound-Effekt bezeichnet den schädlichen Nebeneffekt einer Maßnahme, der die Effizienz oder Wirksamkeit der gesetzten Maßnahme reduziert.	de Haan, P., Peters, A., Semmling, E., Marth, H. & Kahlenborn, W. (2014). Rebound-Effekte: Ihre Bedeutung für die Umweltpolitik. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt (UBA). https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Forschungsdatenbank/fkz_3711_14_104_rebound_effekte_bf.pdf [21.2.2022].
Reduktion der Wasserverluste	6	06_03	Verminderung ungewollter Verluste von Wasser im Zuge der Wasseraufbereitung, -verteilung und -verwendung (z.B. Leitungsverluste), geht über die Definition des ÖVGW (2009) (Wasserverluste = „Die Differenz aus der Einspeisung und der Wasserabgabe“) hinaus, und kann z. B. auch unbeabsichtigte, übermäßige Verwendung von Wasser durch ineffiziente Bewässerung beinhalten	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW). (2009). RL W63 - Wasserverluste in Trinkwasserversorgungssystemen: Ermittlung, Bewertung und Maßnahmen zur Verminderung (Richtlinie W63). https://shop.austrian-standards.at/action/de/public/details/340175/OEVGW_W_63_2009_09;jsessionid=A061B2CF002A3AE05F067D5C78AEB204 [20.8.2021].

Regenwassermanagement	6	06_02	„Unter Regenwassermanagement fallen sämtliche Maßnahmen, die einen nachhaltigen Umgang mit Niederschlag sicherstellen sollen – Ziel ist die möglichst vollständige Rückgabe in den natürlichen Wasserkreislauf, möglichst nahe am Ort des Anfalls. Neben dem nachhaltigen Umgang mit dem Regenwasser selbst, sollen durch (meist übermäßig starken) Niederschlag verursachte Schäden sowie Überlastungen der Kanalisation verhindert werden. Die moderne Regenwasserbewirtschaftung verfolgt drei Strategien: Versickerung, Verdunstung, Zwischenspeicherung sowie Nutzung.“ (Kroiss & Waitz, 2011)	Kroiss, F. & Waitz, W. (2011). Regenwassermanagement: Rechtliche Grundlagen. (MA 22, Hrsg.). Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22. https://www.wien.gv.at/umweltschutz/raum/pdf/rechtliche-grundlagen.pdf [31.1.2022]
Regionale Grünzone	15	--	Grünlandbereiche, die eine besondere raumgliedernde und siedlungstrennende Funktion besitzen oder als siedlungsnaher Erholungsraum von regionaler Bedeutung sind oder der Vernetzung wertvoller Grünlandbereiche und Biotope dienen. Diese gelten mit jeweils 50 m beiderseits der Gewässerachse als festgelegt, sofern sich aus der Darstellung in den Kartenanlagen zu den jeweiligen regROPs keine größere Breite ergibt. In den Regionalen Grünzonen dürfen nur solche Grünlandwidmungsarten gewidmet werden, welche die raumgliedernde und siedlungstrennende Wirkung, die Naherholungsfunktion oder die Funktion der Vernetzung wertvoller Grünlandbereiche nicht gefährden. Die Festlegung der Widmung Verkehrsfläche ist nur dann zulässig, wenn die raumgliedernde und siedlungstrennende Funktion nicht gefährdet wird. Die Festlegung der Widmung Bauland ist in jedem Fall unzulässig (Land Niederösterreich, 2015).	NÖ Landesregierung. (2015). Verordnung über ein regionales Raumordnungsprogramm südliches Wiener Umland. , Pub. L. No. LGBl. 8000/85-0, LGBl. 8000/85-0.

Regionalplanung	15	--	ist die Zwischenstufe zwischen gesamtstaatlicher Planung (Landesentwicklungsplanung) und kommunaler Gemeindeplanung.	eigene Definition
Ressourcenorientierte Sanitärversorgung (ROS)	6	06_01	Konzept der Sanitärversorgung bei dem menschliche Ausscheidungen und Wasser als Ressourcen angesehen werden. Ressourcenrückgewinnung soll insbesondere durch die Trennung der Stoffströme erleichtert werden. Diese wird oft als Synonym verwendet für „sustainable sanitation“. Nach der Definition von SuSanA, 2008 sollte diese daher möglichst folgenden Kriterien entsprechen: „economically viable, socially acceptable, technically and institutionally appropriate, protect the environment and the natural resources.“ Weitere Begriffe für diesen Ansatz sind alternative Wassersysteme, ökologische Sanitärkonzepte, nachhaltige Sanitärsysteme oder neuartige Sanitärsysteme („NASS“).	Sustainable Sanitation Alliance (SuSanA). (2008). Towards more sustainable sanitation solutions - SuSanA Vision Document. https://www.susana.org/en/knowledge-hub/resources-and-publications/library/details/267 [28.11.2019].
Retrologistik	9	SDG 9	Retrologistik, auf Englisch reverse logistics genannt, bezeichnet die Prozesse, die mit der Abholung, dem Umschlag, dem Transport, sowie auch der Wiedernutzung oder Entsorgung von Retouren, gebrauchten Gütern oder Abfällen.	Ellen MacArthur Foundation (EMF). (Hrsg.) (2013). Towards the Circular Economy 1: Economic and business rationale for an accelerated transition. http://ellenmacarthurfoundation.org/ [3.4.2021].
Ruderalfläche	15	15_07	Ruderalflächen sind vom Menschen tiefgreifend geprägte Standorte, auf denen die vorherige Vegetation zerstört und das Bodengefüge verändert wurde. Dadurch entstehen gegenüber den ursprünglichen Verhältnissen abweichende Lebensmöglichkeiten. Auf künstlich geschaffenen Böden, z.B.: Aufschüttungen, Schotter- oder Schutthalden, ehemalige Bahnhöfe o.Ä., stellen sich bei spontaner Besiedelung immer ruderale Arten als Erstbesiedler ein.	eigene Definition

Safety Data Sheets	12	Target 12.4, 12_02	Safety data sheets, auf Deutsch Sicherheitsdatenblätter, enthalten Informationen über die genauen Eigenschaften des Produktes sowie seine Gefahren, wichtige Informationen für Nutzung, Entsorgung und Transport sowie Sicherheitsmaßnahmen gegen etwaige Unfälle und Schädigungen durch das Produkt.	European Chemicals Agency (ECHA). (2022). Kommunikation in der Lieferkette. https://echa.europa.eu/de/safety-data-sheets [5.2.2022].
Schadstoffentfrachtung	12	12_02	Schadstoffentfrachtung bezeichnet die sachgerechte Entfernung schadstoffhaltiger Bauteile aus Produkten und inkludiert eine möglichst umweltschonende Entsorgung.	Fachverband Schrott, E-Schrott und Kfz-Recycling. (2022). Verwertung: Schadstoffe entsorgen – Rohstoffe sichern. https://www.bvse.de/fachbereiche-schrott-e-schrott-kfz/elektronik-e-schrott/verwertung-schadstoffe-entsorgen-rohstoffe-sichern.html [16.2.2022].
Schüttssystem	9	Target 9.1, 09_02	Beim Schüttssystem wird der Behälter angehoben und der Inhalt in den LKW hineingeschüttet.	Verpackungsverwertung. Studie über die getrennte Sammlung und Verwertung von Verpackungen in Österreich. Wien: Umweltbundesamt (UBA). https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/M152.pdf [17.1.2022].
Schutzwald	12	12_01	Bei Schutzwäldern ist gem § 21 ForstG zwischen Standortschutzwäldern und Objektschutzwäldern zu unterscheiden. Standortschutzwälder sind gem § 21 Abs 1 ForstG Wälder, deren Standort durch die abtragenden Kräfte von Wind, Wasser oder Schwerkraft gefährdet ist und die eine besondere Behandlung zum Schutz des Bodens und des Bewuchses sowie zur Sicherung der Wiederbewaldung erfordern. § 21 Abs 1 Z 1-6 dieses Absatzes bieten eine Aufzählung darüber, welche Wälder konkret betroffen sind, wie etwa Wälder auf Hängen, wo gefährliche Abrutschungen zu befürchten sind (§ 21 Abs 1 Z 4 ForstG). Objektschutzwälder sind gem § 21 Abs 2 ForstG Wälder, die Menschen, menschliche Siedlungen oder Anlagen oder kultivierten Boden insbesondere vor Elementargefahren oder schädigenden Umwelteinflüssen schützen und die	§ 21 ForstG

			eine besondere Behandlung zur Erreichung und Sicherung ihrer Schutzwirkung erfordern.	
SDG, Ziel, Goal	--	--	Eines der 17 Sustainable Development Goals.	
Sekundärabfall	12	Target 12.5, 12_02	Sekundärabfälle sind Abfälle, die aus Abfallbehandlungen resultieren und erneut einer Abfallbehandlung zugeführt werden.	Statistisches Bundesamt (Destatis). (2022). Sekundärabfälle. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/Glossar/sekundaerabfaelle.html [5.2.2022].
Sekundärrohstoff / Sekundärmaterialien	12	SDG 12, Target 12.2, Target 12.5, 12_01	Ein Sekundärrohstoff ist ein Werk-, Hilfs- oder Betriebsstoff, der durch Aufbereitungsvorgänge aus stofflichen Rückständen von Produktion oder Konsum gewonnen wird.	Günther, E. (2021). Sekundärrohstoff. https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/sekundaerst-off-44617 [1.2.2022].
Sichere Sanitärversorgung („safely managed sanitation services“)	6	06_01, Target 6.2	Sanitäreinrichtungen, - die menschliche Ausscheidungen auf hygienische Art von menschlichem Kontakt trennen - die nicht mit anderen Haushalten gemeinsam benutzt werden und - bei der die Ausscheidungen entweder in situ oder off-site behandelt und entsorgt werden (übersetzt nach WHO und UNICEF, 2017). Zentrale Definition für den Indikator 6.2.1.	World Health Organization (WHO) & the United Nations Children's Fund (UNICEF). (2017). Progress on drinking water, sanitation and hygiene: 2017 update and SDG baselines. Genf, Schweiz: World Health Organization (WHO) and the United Nations Children's Fund (UNICEF). ISBN: 9789241512893.
Smart Production	12	12_01	Smart Production, auf Deutsch intelligente Fertigung, beschreibt das Produktionskonzept einer umfassend wertschöpfungsorientierten Prozessgestaltung mit einem integrierten, zeitnahen Informationsmanagement von der Planung bis zur Ergebnisdokumentation, unter Anwendung der RFID-Technik.	Birkhahn, C. (2008). Smart Production Systems - Intelligente Konzepte zur Gestaltung von Produktionssystemen. Technische Universität Kaiserslautern: Dissertation. https://kluedo.ub.uni-kl.de/frontdoor/deliver/index/docId/2006/file/Dissertation.pdf [1.2.2022].
Smart Recycling	9	Target 9.1	Smart Recycling, auf Deutsch intelligentes Recycling, beschäftigt sich mit der Nutzung moderner Technologien zur Optimierung des Abfallsortier- und Abfallrecyclingprozesses, wie etwa mit dem Einsatz von Sensoren zur besseren Abfallsortierung.	eigene Definition – Keine Quelle verfügbar

Social Urban Mining	12	12_02	Urban Mining, auf Deutsch Stadtschürfung, bezeichnet die Rückgewinnungsprozess von Materialien und Rohstoffen aus langlebigen Gütern wie etwa Bauwerken oder Elektronikartikeln. Beim Social urban Mining wird die soziale Komponente dahingehend ergänzt, dass Personen, die schwer an andere Arbeitsplätze kommen, derartige Arbeiten verrichten können.	Quelle Urban Mining: Cossu, R. & Williams, I. D. (2015). Urban mining: Concepts, terminology, challenges. Waste Management. 45, 1-3. Quelle Social Urban Mining: BauKarussell. (2020). Mission Statement. https://www.baukarussell.at/ueberbaukarussell/mission-statement/ [16.2.2022].
Spill-Over Effekt	--	--	Positive oder negative Wirkungen von Handlungen, Regelungen oder Ähnlichem, die eine Systemgrenze überschreiten. Damit sind u.a. Effekte gemeint, die außerhalb Österreichs stattfinden, bzw. Effekte, die auf nachfolgende Generationen wirken.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Spurenstoffe	6	06_06	Unter ‚Spurenstoffen‘ (auch ‚Mikroschadstoffen‘ und ‚Mikroverunreinigungen‘) versteht man meist synthetische organische Substanzen, die im Gewässer vorkommen und bereits in sehr geringen Konzentrationen (Konzentrationsbereich von Pikogramm pro Liter bis Nanogramm pro Liter) nachteilige Wirkungen auf aquatische Ökosysteme und/oder Organismen haben (Umweltbundesamt (UBA), 2015). Spurenstoffe können dabei toxische, persistente und/oder bioakkumulative Eigenschaften haben und akut oder chronisch wirken. Darüber hinaus werden in dieser Option unter Spurenstoffen auch anorganische Stoffe wie Nanopartikel und Schwermetalle mitbetrachtet, die auch in geringen Konzentrationen vorkommen und von denen Gewässer auch freigehalten werden sollen.	Umweltbundesamt (UBA). (2015). Organische Mikroverunreinigungen in Gewässern - Vierte Reinigungsstufe für weniger Einträge (UBA-Positionspapier). Dessau-Roßlau, Deutschland: Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/organische-mikroverunreinigungen-in-gewaessern [30.6.2021].
Stadtbrache	15	15_07	Stadtbrachen sind Flächen, die keiner besonderen Nutzung wie z. B. Bahnanlagen oder Industriegelände unterliegen und aus wirtschaftlichen, regenerativen oder anderen	eigene Definition

			Gründen ungenutztes Grünland darstellen, mit spontaner, nicht gärtnerisch gepflegter Vegetation.	
Synergie	--	--	Interaktion, bei der die beteiligten Elemente zusammenwirken. Die einzelnen Wirkungen dieser Interaktion sind gleich gerichtet.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
System	--	--	Prinzip, nach dem etwas gegliedert, geordnet wird. Ein System besteht im Allgemeinen aus Systemelementen und deren Beziehungen zueinander sowie einem Zweck oder einer Funktion.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Systemgrenze	--	--	Räumliche, zeitliche oder sachliche Abgrenzung eines Systems oder seiner betrachteten Elemente.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Total-Cost-of-Ownership	9	09_02	Die Total-Cost-of-Ownership zeigen die wahren Kosten auf, die beim Kauf eines Produkts oder einer Dienstleistung anfallen und inkludieren neben dem Kaufpreis bspw. auch die Kosten der Nutzung bzw Durchführung, des Besitzes sowie der Entsorgung des Produktes oder der Dienstleistung.	Ellram, L. M. (1995). Total cost of ownership. An analysis approach for purchasing. International Journal of Physical Distribution & Logistics Management, 25(8), 4-23. https://doi.org/10.1108/09600039510099928
Tracer-based sorting	9	Target 9.1	Tracer-based sorting, auf Deutsch Tracer-basierte Sortierung, nutzt anorganische Markierungssubstanzen, deren Fluoreszenz bei Anregung mit elektromagnetischer Strahlung aktiviert wird. Die Fluoreszenz kann schnell gemessen und zur Identifizierung eines Artikels oder Werkstoffs genutzt werden.	Woidasky, J., Lang-Koetz, C., Gasde, J., & Moesslein, J. (2021). Tracer-based sorting with Fluorescent Tracers: Efficient and flexible sorting of plastic packaging. https://bmbf-plastik.de/sites/default/files/2021-04/FactSheetMarek_en_01.pdf [17.1.2022].
Trade-Off	--	--	Interaktion, bei der die Elemente eines Systems entgegengesetzt wirken.	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Transdisziplinäre Bildung	4	04_16	Zusammenarbeit zwischen schulischen Akteur_innen und außerschulischen Akteur_innen in Form von transdisziplinären Bildungsprojekten.	Kubisch, S., Parth, S., Deisenrieder, V., Oberauer, K., Stötter, J. & Keller, L. (2021). From Transdisciplinary Research to Transdisciplinary Education—The Role of Schools in Contributing to Community Well-Being and

				Sustainable Development. Sustainability, 13(1), 306. https://doi.org/10.3390/su13010306
Transdisziplinäre Zusammenarbeit	4	04_21	Transdisziplinäre Zusammenarbeit in der Schulbildung zielt darauf ab, die Grenzen von Schule, Wissenschaft und weiteren gesellschaftlichen Systemen zu überwinden und Schüler_innen zu befähigen als verantwortungsvolle Bürger_innen gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen zu begegnen (Baumber et al., 2020; Bell, 2016; Clarke & Ashhorst, 2018; Golja et al., 2018; Holbrook & Rannikmäe, 2007).	<p>Baumber, A., Kligyte, G., van der Bijl-Brouwer, M. & Pratt, S. (2020). Learning together: a transdisciplinary approach to student–staff partnerships in higher education. Higher Education Research & Development, 39(3), 395–410. https://doi.org/10.1080/07294360.2019.1684454</p> <p>Bell, D. V. J. (2016). Twenty-first Century Education: Transformative Education for Sustainability and Responsible Citizenship. Journal of Teacher Education for Sustainability, 18(1), 48–56. https://doi.org/10.1515/jtes-2016-0004</p> <p>Clarke, E. & Ashhorst, C. (2018). Making Collective Learning Coherent: An Adaptive Approach to the Practice of Transdisciplinary Pedagogy. In D. Fam, L. Neuhauser & P. Gibbs (Hrsg.), Transdisciplinary. Theory, Practice and Education (S. 151–165). The Art of Collaborative Research and Collective Learning. Cham: Springer International Publishing.</p> <p>Golja, T., McClean, S. & Jordan, K. (2018). Collective Learning in an Industry-Education- Research Test Bed. In D. Fam, L. Neuhauser & P. Gibbs (Hrsg.), Transdisciplinary. Theory, Practice and Education (S. 185–199). The Art of Collaborative Research and Collective Learning. Cham: Springer International Publishing.</p> <p>Holbrook, J. & Rannikmäe, M. (2007). The Nature of Science Education for Enhancing Scientific Literacy. International Journal of Science Education, 29(11), 1347–1362. https://doi.org/10.1080/09500690601007549</p>

Trans- disziplinarität	--	--	Forschungsprinzip, welches sowohl akademische als auch nicht akademische Teilnehmer_innen einbezieht.	siehe UniNetZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Transformative Bildung	4	04_04	Der Begriff transformative Bildung hat durch die Gutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“ des Wissenschaftlichen Beirats der deutschen Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU 2011) stark an Popularität gewonnen. Darüber hinaus ist die „Transformation unserer Welt“ der Titel der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (2015). Mit transformativer Bildung ist zunächst gemeint, dass Bildung zur dringend notwendigen sozial-ökologischen gesellschaftlichen Transformation beiträgt (SDG4 2019). Es verlangt eine bestimmte Art von Pädagogik, welche sich durch drei Charakteristika auszeichnet (Österreichische UNESCO-Kommission 2019): Transformative Bildung zielt auf den Wandel individueller ‚Bedeutungsperspektiven‘; Transformative Bildung versteht sich als kollektiver Bewusstwerdungs- und Emanzipationsprozess; Transformative Bildung fragt auch nach der notwendigen Veränderung von Kulturen und Strukturen (des Bildungswesens), die emanzipatorisches Lernen behindern.	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011). Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation; [Hauptgutachten (2., veränd. Aufl.). Berlin: Wissenschaftlicher Beirat Globale Umweltveränderungen. Vereinte Nationen (UN) (2015). Transforming our World: The 2030 Agenda for Sustainable Development. (A/RES/70/1). Österreichische UNESCO-Kommission (2019). Positionspapier des Fachbeirats „Transformative Bildung/Global Citizenship Education“ zur Umsetzung des SDG4 in Österreich. www.unesco.at/bildung/artikel/bildung-in-oes-terreich-positionspapier-des-oeuk-fachbeirats-zum-sdg4/ [5.8.2021].
Transformatives Lernen	4	04_21	Bildet den Grundstein für das Überdenken eigener Weltanschauungen, Überzeugungen und Werte (Iyer-Raniga & Andamon, 2016; Mezirow, 1997; Moore, 2005; Sipos et al., 2008; Vilsmaier et al., 2017; Walter et al., 2007).	Iyer-Raniga, U. & Andamon, M. M. (2016). Transformative learning: innovating sustainability education in built environment. International Journal of Sustainability in Higher Education, 17(1), 105–122. https://doi.org/10.1108/IJSHE-09-2014-0121

				<p>Mezirow, J. (1997). Transformative Learning: Theory to Practice. <i>New Directions for Adult and Continuing Education</i>, 74, 5–12</p> <p>Moore, J. (2005). Is Higher Education Ready for Transformative Learning? <i>Journal of Transformative Education</i>, 3(1), 76–91. https://doi.org/10.1177/1541344604270862</p> <p>Sipos, Y., Battisti, B. & Grimm, K. (2008). Achieving transformative sustainability learning: engaging head, hands and heart. <i>International Journal of Sustainability in Higher Education</i>, 9(1), 68–86. https://doi.org/10.1108/14676370810842193</p> <p>Vilsmaier, U., Engbers, M., Luthardt, P., Maas-Deipenbrock, R. M., Wunderlich, S. & Scholz, R. W. (2015). Case-based Mutual Learning Sessions: knowledge integration and transfer in transdisciplinary processes. <i>Sustainability Science</i>, 10(4), 563–580. https://doi.org/10.1007/s11625-015-0335-3</p> <p>Walter, A. I., Helgenberger, S., Wiek, A. & Scholz, R. W. (2007). Measuring societal effects of transdisciplinary research projects: design and application of an evaluation method. <i>Evaluation and Program Planning</i>, 30(4), 325–338. https://doi.org/10.1016/j.evalprogplan.2007.08.002</p>
--	--	--	--	---

Trinkwasser	6	06_03, 06_01, 06_08	„Wasser für den menschlichen Gebrauch, dessen Eignung als Trinkwasser gemäß Trinkwasserverordnung (BGBI. II Nr. 304 / 2001) nachgewiesen ist und das ohne Gefährdung der menschlichen Gesundheit getrunken oder verwendet werden kann.“ (ÖVGW, 2005), Verweis auf TWV (2001).	Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW). (2005). RL W86 - Nutzwasserverwendung - Richtlinie für die Verwendung von Nutzwasser in Gebäuden, ausgenommen industrielle Anwendung (Richtlinie W86). Wien: ÖVGW. https://shop.austrian-standards.at/action/de/public/details/194007/OEVGW_W_86_2005_04;jsessionid=EB0B6B1D075B894F39EF7F9855D8A923 [31.1.2022] Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen (BMSG). (2001). Verordnung des Bundesministers für soziale Sicherheit und Generationen über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Trinkwasserverordnung - TWV), BGBI. II Nr. 304/2001. https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20001483 [18.6.2021].
Trittsteinbiotop	15	15_07	Inselartiges Überbrückungselement in Kulturlandschaften für Tiere und Pflanzen, deren Stammhabitats weiter als ihre maximale Migrationsweite voneinander entfernt sind. Trittsteinbiotope fördern den Genfluss zwischen räumlich getrennten (Sub-)Populationen und ermöglichen Vernetzung bzw. Rückbesiedlungen und Neubesiedlungen von Lebensräumen.	eigene Definition
Verstärkende/ positive Rückkopplung (Feedback Loop):	--	--	Eine verstärkende oder positive Rückkopplung (ACHTUNG! Damit ist nicht positiv im alltäglichen Verständnis gemeint!) ist eine Schleife, in der ein Einfluss selbstverstärkend wirkt. Die Folgen des Einflusses verstärken die Ursachen, die wiederum die Folgen verstärken.	siehe UniNetZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Waldgesellschaft	15	--	Der Begriff „Waldgesellschaft“ wird hier synonym mit dem Begriff „Waldbiotoptyp“ verwendet. Er beschreibt einen Biotoptyp, der von Wald bedeckt ist.	eigene Definition

Wassereffizienz	6	06_03	Vergleich des Wasserverbrauchs aller Sektoren mit deren ökonomischem Output (UN Water, 2017). Details siehe Kapitel zu Target 6.4 und Option 6.3.	UN Water. (2017). Integrated Monitoring Guide for Sustainable Development Goal 6 on Water and Sanitation Targets and global indicators. https://www.unwater.org/publications/sdg-6-targets-indicators/ [26.9.2019].
Wasserfuß- abdruck / virtuelles Wasser	6	06_03, Target 6.4	Der Wasserfußabdruck beinhaltet den direkten und den indirekten Wasserverbrauch (Hoekstra, 2011). Indirektes Wasser bezeichnet das Wasser, das bei der Erzeugung eines Produktes gebraucht (konsumiert, verdunstet, verunreinigt) wird (Hoekstra, 2011), dieses wird auch als virtuelles Wasser (Allan, 1997) bezeichnet.	Allan, T. (1997). 'Virtual water': a long term solution for water short Middle Eastern economies? (Water and Development Session). British Association Festival of Science, Roger Stevens Lecture Theatre, University of Leeds. https://www.soas.ac.uk/water/publications/papers/file38347.pdf [19.8.2021]. Hoekstra, A. Y. (Hrsg.). (2011). The water footprint assessment manual: setting the global standard. London. ISBN: 978-1-84971-279-8.
Wasser- verbundene/ eewässer- bezogene Ökosysteme („water related ecosystems“)	6, 15	06_04, Target 6.6	Auch wenn alle Ökosysteme von Wasser abhängen, sind manche besonders wichtig für die Bereitstellung wasser-bezogener Dienstleistungen für die Gesellschaft. Dazu zählen: Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen (UN Water, 2017).	UN Water. (2017). Integrated Monitoring Guide for Sustainable Development Goal 6 on Water and Sanitation Targets and global indicators. https://www.unwater.org/publications/sdg-6-targets-indicators/ [26.9.2019].
Wasserwieder- verwendung	6	06_01, 06_02, 06_03	Bewusste, erneute Verwendung von bereits gebrauchtem, aber ausreichend gereinigtem Wasser, beispielsweise um regionaler Wasserknappheit zu begegnen. Qualitätsansprüche sind abhängig von der weiterführenden Nutzung (eigene Definition). Auf EU-Ebene gibt es seit 2020 beispielsweise eine Verordnung die Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung festlegt, mit dem Ziel eine sichere Wiederverwendung insbesondere für landwirtschaftliche Bewässerung zu erleichtern (EU VO 2020/741). Die Entscheidung, ob diese zur Anwendung kommt liegt bei der Mitgliedsstaaten, eine Nicht-Anwendung muss aber regelmäßig	EU VO 2020/741 L 177/32: Verordnung (EU) 2020/741 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Mai 2020 über Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung

			gegenüber der Europäischen Kommission begründet werden.	
Wirkung	--	--	<p>Die Wirkung einer Option kann positiv oder negativ sein sowie eine unterschiedliche Stärke aufweisen. Sie kann mit folgenden Elementen beschrieben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Richtung einer Wirkung: Die Richtung einer Wirkung sagt aus, ob A auf B wirkt bzw. ob B auf A wirkt. - Polarität einer Wirkung: Die Wirkung zwischen A und B oder B und A kann positiv (trägt zur Zielerreichung bei) oder negativ (wirkt der Zielerreichung entgegen) sein. - Stärke einer Wirkung: Die Wirkungen zwischen A und B können eine unterschiedliche Stärke (Intensität) haben. 	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen
Zielvorgabe, Target	--	--	eine der 169 Zielvorgaben, welche den jeweiligen Zielen (SDGs) zugeordnet sind (z.B. 1.1, 1.2).	siehe UniNEtZ-Optionenbericht: Handbuch für die Erstellung und Bewertung von Optionen